

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem *Bogen* in der *Buchdruckerei* der *Gebr. Scharf* für den vierteljähr. *Pränumerationspreis* von 8 *Sgr.* (incl. *Stempel.*)



Aussätze und *Privat-Anzeigen* für den *Boten* werden gegen 1 *Sgr.* für die *breitgedruckte* Zeile in *gewöhnlicher* Schrift bis *spätestens* *Dienstag* früh 7 *Uhr* *erbeten.*

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für *Stadt* und *Land.*

N^o. 40.

Mittwoch, den 5. October

1859.

Zeitereignisse.

Die Beziehungen der beiden großen *Seemächte* zu einander, die sich während des *orientalischen* Krieges zu dem bekannten *herzlichen* Einverständnis entwickelt hatten, waren seit dem *Pariser* Frieden kühler und kühler geworden und so sehr man sich von Zeit zu Zeit dießseits, wie jenseits des *Kanals* auch entgegen kam, um die *innige* Allianz wieder herzustellen, alle *Versuche* mißglückten an dem immer mehr *thatsächlich* hervortretenden Umstande, daß die *französische* u. *englische* Politik durchaus *divergirende* Richtungen verfolgte und zwar nicht nur in den *Gegensätzen* der inneren Zustände, sondern auch in den *äußeren* Fragen, die sich allerdings nicht auf die *Dauer* von der durch die Richtung im *Innern* vorgezeichneten Bahn unabhängig machen können. Die *italienische* Frage u. vornämlich der zu *Villafranca* erfolgte *plötzliche* Abbruch der *Feindseligkeiten* vergrößerte die *Spannung* zwischen *Frankreich* und *England* in dem Maße, daß in der *Presse* ganz *ernsthaft* die *Chancen* diskutiert wurden, welche ein etwa *ausbrechender* Krieg für jede der beiden *Mächte* darböte. Die *gemeinschaftliche* Expedition, welche die *Westmächte* gegen *China* unternommen hatten, gab die *letzten* Anknüpfungspunkte für ein *gemeinsames* Interesse her, das die *Vorgänge* im *Peiho*-fluß und der *Angriff* des *französisch-englischen* Geschwaders auf die *Takuforts* nun neuerdings genü-

gend verstärkten, um einen *Rückschlag* auf die *europäische* Situation und eine gewisse *Wirkung* auf die *Stellung* der *Mächte* zu den *schwebenden* Fragen auszuüben. — Die *Vorgänge*, welche eine nicht geringe *Sensation* in *England* hervorriefen, sind bekannt. Die *englisch-französische* *Gesandtschaft*, die nach *Peking* gehen wollte, um die *Durchführung* des *Friedensvertrages* zu betreiben, wurde an den *Takuforts* zurückgewiesen u. bedeutet, daß sie anstatt der *Wasserstraße* des *Peiho* den *Landweg* einzuschlagen habe. Das *engl.-französische* *Geschwader* wollte *dessenungeachtet* die *Wasserstraße* nach *Peking* verfolgen, wurde von den *Fortis* mit *Kugeln* empfangen, griff dann *seinerseits* an, setzte *Landungstruppen* aus, und wurde endlich mit *Verlust* von drei *Schiffen* und ungefähr 400 *M.* zurückgeschlagen. *Obgleich* nun bei diesen *Verlusten* die *Franzosen* im *Vergleich* zu den *Engländern* nur in einem sehr *geringfügigen* Maße *betheilt* sind, und *obgleich* die *Initiative* zu dem *Angriff*, der nach so *bedeutenden* *Opfern* mit einer *völligen* *Niederlage* endigte, lediglich dem *englischen* *Admiral* zugeschrieben wird, scheint die *französische* *Regierung* doch, anstatt das *Benehmen* ihres *Gesandten* und ihres *Admirals*, wie es einen *Augenblick* für nicht *unwahrscheinlich* gehalten wurde, zu *desavouiren*, den *Entschluß* gefaßt zu haben, die *engl. Regierung* in dieser *Verlegenheit* nicht *isoliert* zu lassen und mit derselben wieder eine *gemeinschaftliche* *Expedition* auszurüsten, welche den *Krieg*

gegen China in großem Maasstabe anzunehmen haben würde. Nach dem, was bisher verlautete, dürfte Frankreich wieder eine größere Truppenmacht, England die größere Schiffszahl stellen. Ob aber damit, daß die beiden Westmächte noch ein Mal ein gemeinsames Interesse als Bindemittel für ihre gelockerte Allianz gefunden haben, die guten Beziehungen, die früher bestanden, wieder Platz greifen werden, das ist freilich eine andere Frage. Jedenfalls ist indessen ein entschiedener Bruch in weitere Ferne gerückt und bei den unheilvollen Folgen, die ein ernster Zwist zwischen Frankreich u. England für die Ruhe des ganzen Welttheils nach sich ziehen müßte, ist diese Wendung der Situation nicht ohne Befriedigung zu betrachten. (S. C.)

Während der letzten Tage ist die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Königs wieder merklicher hervorgetreten, Allerhöchstderselbe war wohlher und kräftiger und hat bei dem überaus schönen u. warmen Wetter wiederum zum ersten Male das Zimmer verlassen und auf kurze Zeit die obere Terrasse von Sanssouci betreten.

Wie verlautet, soll die Eröffnung der nächsten Session der beiden Häuser nicht vor Neujahr künftigen Jahres stattfinden.

Ueber die Veränderungen in der Organisation des Preuß. Heeres wird der „Elberf. Ztg.“ geschrieben: „Nachdem sich der Prinz-Regent mit dieser Angelegenheit längere Zeit allein beschäftigt, hat er sich von dem General-Lieutenant u. Divisions-Kommandeur v. Roon in Düsseldorf einen Entwurf für die künftige Formation der Infanterie u. einen darauf bezüglichen Kostenanschlag vorlegen lassen. Der Roon'sche Entwurf soll im Wesentlichen Folgendes enthalten: Vermehrung der Infanterie um 36,000 Mann mittelst strengerer Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dauernde Beibehaltung von Landwehrstamm-Bataillonen, die an Stärke denen der Linie gleich stehen, Reducirung der Kopfzahl der Compagnien von Linie und Landwehr auf 112 Mann (bisher 150 Mann) etc. Es ist Aussicht dazu vorhanden, daß der Entwurf, nachdem er vom Kriegsministerium gebilligt, resp. modificirt worden, zunächst noch einer Kommission practisch-bewährter Militärs zur Begutachtung vorgelegt werden wird, bevor er als Gesetzentwurf an die Landesvertretung gelangt. Daß Letzteres im Allgemeinen geschehen soll und zwar voraussichtlich gleich beim

Beginn der nächsten Session, scheint ziemlich unzweifelhaft zu sein.

(Plan der 121. Lotterie.) Dieselbe wird zu einer Courant-Lotterie umgeändert, mit 1000 Gewinnen mehr. Das ganze Loos kostet in den ersten 3 Klassen jedesmal 12 Thlr. 10 Sgr., in der 4. Klasse 16 Thlr. 10 Sgr., zusammen 53 Thlr. 10 Sgr. In der 3ten Klasse beträgt der kleinste Gewinn 45 Thlr. In der 4ten Klasse werden die 1000 Mehr-Gewinne vertheilt und zwar 1 Gewinn zu 10,000 Thlr., 5 Gewinne zu 5000 Thlr., 9 Gewinne zu 2000 Thlr., 137 Gewinne zu 1000 Thlr., 160 Gewinne zu 500 Thlr., 98 Gewinne zu 200 Thlr., 200 Gewinne zu 100 Thlr. und 390 Gewinne zu 70 Thlr., welche Gewinn-Summe 569,000 Thlr. im Ganzen mehr beträgt.

Das Vermögen der Allgemeinen Landesstiftung „Nationaldank“ für hilfsbedürftige Krieger u. s. w. beläuft sich nach einer genauen Zusammenstellung gegenwärtig auf 92,000 Thlr.

Wie man vernimmt, ist am 23. v. M. vom Senat in Frankfurt an die Polizeibehörde der Befehl ergangen, alle diejenigen Fremden, welche sich in den Tagen des 15. bis 18. v. M. an dem deutschen Nationalverein betheilig hatten und sich dort aufhalten, auszuweisen, so wie den dasigen Einwohnern die fernere Theilnahme an jenem Verein streng zu untersagen.

Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, steht demnächst ein höchster Erlaß bevor, wonach die Coupons der österreichischen Nationalanleihe wieder in allen Zollkassen für voll angenommen und auch der bisherige Abzug von 5 pSt. aufhören soll.

Die Prager Studenten haben die behördliche Bewilligung zur Bildung einer Burschenschaft erhalten.

Täglich treffen hunderte von Wagen und Maulthieren in Mailand, beladen mit Proviant etc., ein, welcher jetzt schon in den Magazinen so angehäuft ist, daß man eine viel größere Anzahl von Truppen, als die 60,000 Franzosen, welche sich zur Zeit noch in der Lombardei befinden, damit für ein Jahr unterhalten kann.

Durch die jüngste Minister-Conferenz in München (Bayern, Württemberg, Sachsen) soll auch der Münchener Vertrag erneuert worden sein, der am 27. Februar 1850 zwischen Bayern, Sachsen u. Württemberg behufs einer Revision der deutschen Bundesver-

fassung, abgeschlossen wurde. Derselbe enthält in seinen Hauptzügen unter Anderem: 1) völkerrechtliche Vertretung Deutschlands in seinen allgemeinen Verhältnissen zum Auslande, ohne Aufhebung des Gesandtschaftsrechts der einzelnen Staaten; 2) Entscheidung über Krieg und Frieden; 3) Oberleitung der bewaffneten Macht; 4) Erhaltung des Landfriedens; 5) Oberaufsicht über die gemeinsamen Zoll- und Handels-Angelegenheiten etc. Als Bundesorgane sind aufgeführt: Bundesregierung, Nationalvertretung u. Bundesgericht. Die Bundesregierung soll aus 7, von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover und beiden Hessen ernannten Mitgliedern bestehen und zu Frankfurt a. M. residiren. Die Nationalvertretung soll aus 300 Mitgliedern bestehen, wozu Oesterreich, Preußen und das übrige Deutschland je 100 zu senden haben sollten. Der Entwurf dieses Vertrages ist bekanntl. ein Werk des damaligen bayerischen Ministers v. d. Pfordten.

Aus dem Großherz. Mecklenburg-Schwerin. Die Cholera hat endlich ihren Verheerungen ein Ende gesetzt, nachdem sie in den Städten und Dörfern, wo sie am meisten gewüthet (11 Städte und einige 30 Dorfschaften), ungefähr 2700 Menschen dahingerafft. Die sehr energischen Maßregeln der Gesundheitspolizei, welche das Ministerium in den von der Seuche befallenen Distrikten durchzusetzen verstand, obgleich Gleichgültigkeit, Unverstand und Trägheit mancher Bewohner oft sehr erschwerend dabei in den Weg traten, haben wesentlich dazu beigetragen, die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Die Mildthätigkeit der Bewohner des Landes zeigte sich bei dieser Gelegenheit in recht vortheilhaftem Lichte, und außer großen Gaben an Lebensmitteln, Betten, Kleidern etc. sind in Mecklenburg an 12,000 Thlr. Unterstützungs-Gelder für diejenigen Städte, welche am meisten gelitten haben, zusammengebracht worden. Der Muth und die Selbstaufopferung Sr. k. Hoh. unseres Großherzogs zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder im glänzendsten Lichte. Vor 14 Tagen schon besuchte er persönlich die Städte Güstrow und Goldberg, als die Seuche dort noch arg wüthete; vor einigen Tagen aber Tessin und Gnoyey, was von 3000 Einwohnern allein über 300 an der Cholera verloren hat, überall Trost im reichen Maße spendend.

Es soll Aussicht vorhanden sein, daß noch im Laufe

dieses Herbstes eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander von Rußland stattfinden dürfte. Vermuthlich soll dieselbe zur Zeit erfolgen, wo der Kaiser Alexander in Warschau eintreffen wird.

Viele Departements des südlichen Frankreichs sind bei der Regierung darum eingekommen, die Fabrication und den Verbrauch der Zündstreichhölzchen wegen des vielfach dadurch entstandenen Feuerunglücks zu verbieten.

Ueber den in Aussicht stehenden Congress vernimmt man, daß es der Kaiser Napoleon übernommen habe, die Einwilligung Rußlands unter den zwischen ihm und dem Kaiser Franz Joseph vereinbarten Bedingungen zu erlangen. Von Seiten Preußens soll dieselbe ebenfalls bereits erfolgt sein, jedoch unter gewissen Bedingungen, die sich namentlich auf das Conföderationsprojekt beziehen.

Die Deutschen in Paris haben am 24. Sept. über die Feier des Schillerfestes in Paris berathen. Das Fest wird durch ein Concert, in welchem die deutschen Gesangsvereine von Paris Schillers Glocke vortragen sollen, und ein Banket begangen werden.

Die englische Regierung will, wie es scheint, den Krieg gegen China in großem Maßstab führen. Man spricht von 50 Dampfkanonbooten und einer ansehnlichen Zahl schwerer Fregatten und Corvetten, die zum Auslaufen vorbereitet werden. Außer 1000 M. Seesoldaten sind einstweilen 2 Regimenter Infanterie nebst Abtheilungen des Schützencorps und des Trains beordert, sich zur Abfahrt über Aegypten bereit zu halten.

Nach dem „Morning Advertiser“ werden 40 engl. Kriegsschiffe nach China gehen.

Eine Ladung aus England nach China, der nächstens eine zweite folgen soll, bestand aus 2,000,000 Patronen, Bomben und Paßkugeln und 107 Kisten mit Gewehren.

Aus Petersburg kommt die bestimmte Nachricht, daß an die katholische Geistlichkeit im russischen Reich ein Ukas erlassen sei, wonach jeder katholische Pfarrer streng verpflichtet wird, unter keinen Umständen Jemanden zur Beichte zuzulassen, von dem er nicht die vollständige Ueberzeugung hat, daß derselbe rechtlich, und in Folge seiner Abkunft, der katholisch. Religions-Gesellschaft angehört.

Am 20. und 21. v. Mts. haben in St. Petersburg wegen der erlangten Mündigkeit des Großfürsten Thronfolgers große Festlichkeiten stattgefunden.

In einem Dorfe auf dem Gebirge Libanon haben sich Christen und Drusen von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, die Einen mit Säbeln, die Anderen mit Gewehren, wieder Andere mit Keulen u. Steinen geschlagen, und wurden bei diesem Durcheinander 42 Personen getödtet, worunter 27 Drusen, 13 Christen, 1 Frau und 1 Kind. Anderen Tages griffen die vereinigten Christen die Drusen an u. verbrannten ihnen vier Dörfer und mehrere Moscheen. Die Europäer und die Mönche der verschiedenen Maroniten-Klöster des Libanons flohen mit ihren werthvollsten Sachen, Kirchen-Ornamenten etc. nach Beyrut.

Provinzielles.

Ueber die am 25. Sept. in Liegnitz abgehaltene Provinzial-Synode der freireligiösen Gemeinden Schlesiens giebt die Schles. Ztg. folgenden Bericht:

Die Synode war aus den Vertretern von 28 Gemeinden gebildet und wurde in der deutschkatholischen Kirche abgehalten. Voran ging derselben ein vom Prediger Grabowski aus Glogau abgehaltener Gottesdienst. Den Vorsitz auf ihr führte Rechts-Anwalt Bulla aus Lauban und sie dauerte mit einer kurzen Unterbrechung von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Die zur Verhandlung gekommenen Gegenstände waren folgende:

Erstens ein Antrag des Provinzial-Vorstandes, betreffend die gegenseitige Stellung der Prediger und Gemeinden. Man kam überein, daß eine Trennung nur nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung stattfinden sollte u. verpflichtete beide Parteien zu dieser Kündigung.

Zweitens die Beitrittserklärung zu dem Bunde sämtlicher freien Gemeinden, dessen Central-Vorstand in Gotha ist und dem sich auch die freireligiöse Gemeinde in London angeschlossen hat. Diese Erklärung wurde den einzelnen Gemeinden überlassen. Eine Anzahl derselben hatte sie bereits abgegeben, mehrere thaten dies auf der Synode, von einigen waren jedoch die Vertreter nicht mit der erforderlichen Vollmacht dazu ausgestattet.

Drittens die Umänderung des Namens deutschkatholischer in den freireligiöser Gemeinden. Sie wurde beschlossen.

Viertens ein Antrag an den Provinzialvorstand, für die Gewinnung von Lehrkräften zu sorgen. Man beauftragte den Provinzialvorstand, den Gegenstand an den Gesamtvorstand der deutschkatholischen Gemeinden in Preußen zu bringen.

Fünftens eine zweckmäßigere Vertheilung der Prediger und der Antrag auf Bildung einer Provinzial-Prediger-Kasse und auf Besoldung, Anstellung und Vertheilung

der Prediger Seitens des Provinzial-Vorstandes. Der Antrag wurde als die Autonomie der Gemeinden beeinträchtigend zurückgewiesen.

Sechstens der Religionsunterricht in den freien Gemeinden. Herr Kreisrichter Zenker theilte die den Religionsunterricht der Dissidenten betreffenden Verfügungen des Unterrichts-Ministeriums mit, aus denen man auf die Absicht schließt, diesen Unterricht Seitens des Staates einer gewissen Aufsicht und Controle zu unterwerfen. Man empfahl hierauf das Buch des verstorbenen Predigers Balizki als Leitfaden beim religiösen Unterricht in den freien Gemeinden. Außerdem sprach die Provinzial-Synode die Erwartung aus, daß in Betreff des Religions-Unterrichts Seitens des Gesamtvorstandes die gesetzliche Selbstständigkeit der Gemeinden gewahrt werden wird und hält dafür, daß es zweckmäßig sei, das vierzehnte Jahr als Termin zur Entlassung der Kinder aus der Schule beizubehalten.

Siebtens reicht Hainan einen Antrag auf Gründung von Privatschulen ein. Er wird besprochen, ohne daß sich in dieser Beziehung ein Beschluß fassen ließ.

Achtens ein Antrag auf eine dahin gehende Aenderung, daß der Vorstand die Einladung zu den Provinzial-Synoden künftig durch öffentliche Blätter oder specielle Einladungen an alle einzelnen Gemeinden ergehen lassen sollte. Er wurde angenommen.

Neuntens wurde die Frage gestellt: Was können die Gemeinden thun, um Diejenigen, die durch ihre ganze Weltanschauung der alten Kirche entfremdet sind und doch nicht zu den freien Gemeinden treten wollen, an sich heranzuziehen? Ein Beschluß hierüber war nicht zu fassen. Im Austausch der Meinungen war die Ansicht die vorwiegende, daß jeder in seinem Kreise dafür wirken und daß man speciell der Tagespresse Interesse an dem Gegenstande einzulösen suchen müßte.

Hierauf fand die Wahl des neuen Provinzial-Vorstandes statt. Gewählt wurden die Herren: Rechts-Anwalt Bulla und Kreisrichter Zenker aus Lauban, der Fabrikant Müller aus Jauer u. die Prediger Hofferichter aus Breslau, Krebs aus Löwenberg, Bogtherr aus Landeshut, Grabowski aus Glogau. In die Prüfungs-Kommission für die Prediger und Lehrer der freireligiösen Gemeinden wurden gewählt: die Vorigen außer Müller und mit Hinzufügung von Prediger Schmidt aus Haselbach. In das Schiedsgericht für eventuelle Streitigkeiten zwischen Predigern und Gemeinden oder zwischen Gemeinden und dem Provinzial-Vorstande: Rechts-Anwalt Kreszig aus Lüben, Kaufmann Hellriegel aus Liegnitz, Prediger Schmidt aus Haselbach, Buchhalter Langner aus Freiburg und Gastwirth Bartsch aus Liegnitz.

Im landwirthschaftlichen Verein zu Breslau wurde allgemein die Ueberzeugung ausgesprochen, daß alle drainirten Felder die nachtheiligen Wirkungen der

großen Trockenheit viel weniger gereigt haben als die nicht drainirten und daß das auch selbst von den höher gelegenen Neckern gelte.

Beim Bau des Damms bei Oschwitz ohnweit Breslau, wozu man die Erde von der Schwedenschanze abgräbt, stießen die Arbeiter auf eine Unmasse mit menschlichen Gebeinen angefüllte Urnen und alte auf Lanzten aus heidnischen Zeiten, welche einen großen antiquarischen Werth haben dürften.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 29. Septbr. 1859.

1) Der Häusler Joh. Traug. Lindner aus Mittel-Heidersdorf, 40 Jahr alt, war wegen Diebstahls im ersten Rückfalle angeklagt. Derselbe hatte im Monat Juli d. J. der Wittve Seibt geb. Brückner in Heidersdorf 32 Garben Roggen vom Felde entwendet. Der Angeklagte wurde zu 4 Monat Gefängnißstrafe, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Die verehel. Weber Peucker, Helene geb. Neumann aus Nieder-Verlachsheim, 38 Jahr alt, noch nicht bestraft, war wegen fortgesetzter Betrügereien gegen ihren Arbeitsgeber angeklagt. Sie wurde schuldig gefunden und zu 2 Monat Gefängnißstrafe und 60 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

3) Der Weber Karl August Hartmann aus Neugablenz, 33 Jahr alt, bereits im Jahre 1853 und 1856 zwei Mal in Görlitz wegen Diebstahls schon bestraft, war jetzt wegen Unterschlagung von 19 $\frac{1}{2}$ Pfund Schußgarn angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den geständigen Angeklagten zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4) Der Weber Ernst Wilhelm Kloss aus Heide, 24 Jahr alt, noch nicht bestraft, war wegen Diebstahls angeklagt. Derselbe hatte Anfang August d. J. der unverehel. Auguste Gläser in Heide ein Paar Schuhe im Werthe von 1 Thlr. 15 Sgr. entwendet. Der 2c. Kloss wurde dieserhalb mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen belegt.

5) Der Häusler Joh. Karl Ernst Laibacher aus Küpper wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

6) Die Verhandlung gegen den Tagearbeiter Joh. August Schmidt aus Mittel-Verlachsheim wegen Diebstahls, Bettelns und Beilegung eines falschen Namens wurde vertagt.

Nächste Sitzung den 6. October.

Mannigfaltiges.

In Berlin hat man eine Diebesbande aufgegriffen, welche viele Diebstähle bei hohen Personen in letzter Zeit verübt hatte. Die eigentl. Niederlage der Bande ist bei einem Vogelhändler, der auch schon acht Jahre Zuchthaus verbüßt hat, aufgespürt worden. Man hat dort ein förmliches Waarenlager gestohlener Sachen, namentlich auch Gold- und Silbersachen zu hohem Werthe, viele leider! bereits eingeschmolzen, gefunden. Es sind darunter auch die goldene Uhr des General-Superintendenten Büchsel und ein Theil des Brillantschmucks der Ober-Consistorial-Räthin Hengstenberg, auch einige der aus dem Ursulinerinnenstift entwendeten Kirchen-Geräthschaften. Bei dem als Hehler mit verhafteten Vogelhändler in der Gertraudenstraße saßen, als derselbe kürzlich auf glänzende Weise seine Hochzeit feierte, elf Spitzbuben an der Hochzeitstafel, die, wie man jetzt weiß, wo man sie kennt, zusammen nicht weniger als 163 Jahre Zuchthausstrafe bereits verbüßt hatten. Die hübsche junge Frau war geschmückt mit dem der Frau Professor Hengstenberg gestohlenen Brillantschmuck. Wie sich übrigens mit jedem Tage mehr herausstellt, ist man einer weitläufigen diebischen Verzweigung auf die Spur gekommen, die sich, nach einer Art von Organisation, in fünf einzelne Diebes-Gesellschaften abtheilt. Wie wir hören, sind die meisten der Verbrecher angefaßt der ihnen gegenüberstehenden dringenden Beweismittel geständig und es steht deshalb ein durchgreifend günstiges Resultat für die Eigenthumsicherheit in Berlin aus dieser Untersuchung zu erwarten.

In Birmingham hat sich am 28. Septbr. ein schauderhaftes Unglück ereignet; es entstand nämlich eine Explosion in einer Zündhütchen-Fabrik, der das ganze Gebäude und viele darin befindliche Arbeiter zum Opfer fielen. In dem Augenblicke, als die Explosion geschah, waren 60 bis 70 Leute, meist Frauen, im Gebäude beschäftigt. Unter donnerähnlichem Getöse stürzte die ganze Fabrik zusammen, so daß Nichts als die Mauer der Fronte stehen blieb.

Trotz aller Anstrengungen hat man unter den größten Schwierigkeiten nur einige 20 Personen retten können.

Kürzlich ist ein ungetreuer Lohn-Kellner auf eine eigenthümliche Weise bestraft und beschämt worden. In einem Hôtel zu Berlin war ein großer Hochzeitschmaus hergerichtet worden, bei welchem zur Bedienung der Gäste, wie dies gewöhnlich geschieht, mehrere Lohn-Kellner engagirt waren. Als bei dieser Gelegenheit einer der Kellner eine dampfende Schüssel mit Rebhühnern zum Präsentiren für die Gesellschaft erhalten hatte, vermochte er dem Gelüste nach diesem Leckerbissen nicht zu widerstehen, wickelte auf dem Gange eiligst ein Hühnchen in Papier und practicirte dasselbe in die hintere Tasche seines sauberen Fracks. Aber sein Unstern wollte, daß der Hôtelbesitzer dies Manövre durch eine halbgeöffnete Seitenthür vollständig bemerkt hatte. Derselbe folgte daher dem Kellner sofort nach dem Saale, nahm eine gefüllte Sauciere und leerte dieselbe in die Tasche des servirenden Diebes mit den lakonischen Worten: „Lieber Freund, damit Sie das Huhn nicht so trocken herunterwürgen dürfen, habe ich Ihnen etwas Sauce dazu gegeben.“ Natürlich folgte dieser Scene ein schallendes Gelächter der anwesenden Gäste, welches den untreuen Kellner bewog, den Saal schleunigst zu verlassen und von da ab das Hôtel zu meiden.

Aus Tirschtiel schreibt man der „Pos. Ztg.“: Vor ungefähr 20 Jahren wanderte ein Schneidergeselle aus Rußland hier ein, und nachdem er längere Zeit hier in Arbeit gestanden und sich ein kleines Vermögen erworben, heirathete er und kaufte eine Landwirthschaft in Kupferhammer. Vor Kurzem erhielt er von seinen Eltern einen Brief, in welchem diese den Wunsch aussprachen, ihn noch einmal zu sehen. Er begab sich dahin,

und die Eltern baten ihn, ihre dortige Wirthschaft zu übernehmen. In Folge dessen verkaufte er sein hiesiges Eigenthum und begab sich mit seiner Familie nach Rußland, wo ihm dann die Landwirthschaft übergeben wurde. Aber nicht lange sollte die Freude dauern, denn nach einem hier von seiner Frau eingegangenen Schreiben, wurde der Mann bald darauf nach Sibirien geschickt, weil er sich, ohne der Militairpflicht genügt zu haben, aus dem Reiche entfernt hatte.

Kirchen : Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Archidiac. design. Stoß.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 9. October 1859.

Amts- Predigt: Herr Archidiac. design. Stoß.

Nachmittags- Predigt: Herr Past. prim. design. Schmidt.

Catechisation der Schul- Jugend:

Herr Archidiac. design. Stoß.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt u. Communion: Herr Past. prim. design. Schmidt.

Auch wird Sonntag, den 9. Oct., die Collecte zum Besten armer Studirender auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben werden bei dem Vor- und Nachmittags- Gottesdienste in der Kreuz- und Frauenkirche die Becken ausgestellt.

Geboren.

Den 23. Sept. dem Brg. u. Schuhmachermstr. Karl Aug. Oßlack, ein Sohn, Ernst Robert. — Dem Brg. u. Maurergesellen Karl Ernst Schmidt, eine Tochter, Auguste Emma.

Getraut.

Den 3. Octbr. der Brg. u. Formstecher Karl Gustav Gröser mit Jgfr Henriette Emilie Schiebler.

Gestorben.

Den 25. Septbr. des weil. Kloster- Gerichtsdieners Joh. Gottlieb Freitag Ehefrau, Frau Johanne Juliane geb. Feidler, alt 61 J. 2 M. 18 T. — Den 27. der Hausbesitzer Ernst Wilhelm Wegt in Nieder- Kerdorf, alt 40 J. 3 M. 18 T.

Bekanntmachung.

In Folge der bedeutenden Brände, welche die Städte **Namslau** und **Nimptsch** betroffen haben, hat sich die Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 20. d. Mts. veranlaßt gesehen, zur Befriedigung der Interessenten und zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für das 11^e Semester er. einen außerordentlichen Beitrag in Höhe eines ordentlichen halbjährigen Beitrages auszuschreiben.

Wir fordern daher die Associaten der Provinzial- Städte- Feuer- Societät hiesiger Stadt hierdurch auf, den von ihnen zu entrichtenden halbjährigen außerordentlichen Beitrag **innerhalb 14 Tagen** zur Vermeidung der Exekution an den Steuer- Einnehmer Herrn **Pohl** abzuführen.

Lauban, den 29. September 1859.

Der Magistrat.

Polizei = Verordnung.

Unter Aufhebung der Verordnung vom 13. Mai d. J., wöchentl. Anzeiger No. 39, wird hierdurch auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnet:

„Das Reiten und Fahren auf den an den Stadtgräben entlang führenden Promenaden wird bei einer Geldstrafe bis zu 20 Rthlr. oder Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen, in Gemäßheit des §. 344, No. 8 des Straf-Gesetzbuches, verboten.“

Lauban, den 25. September 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Holz-Einschlag pro 1860 im Hohwalde beginnt in den ersten Tagen des Monats October und können von da ab Stammhölzer ausgezeichnet werden.

Lauban, den 29. Septbr. 1859.

Die städtische Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Häuslerstelle No. 151 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 550 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 18. November 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nachweisung

der im Kreise Lauban pro 1859 abzuhaltenden Herbst-Controll-Versammlungen.

- 1) Den 5. October Nachmittags 3 Uhr in Steinkirch.
- 2) Den 6. October Vormittags 10 Uhr in Gerlachshelm.
- 3) Den 6. October Nachmittags 3 Uhr in Markliffa.
- 4) Den 7. October Vormittags 9 Uhr in Wigandsthal.
- 5) Den 7. October Nachmittags 4 Uhr in Thiemendorf.
- 6) Den 7. October Nachmittags 1 Uhr Lauban, Stadt- } Bezirk
- 7) Den 7. October Nachmittags 3 Uhr Lauban, Land- }
- 8) Den 8. October Vormittags 10 Uhr in Hennersdorf.
- 9) Den 10. October Vormittags 10 Uhr in Pfaffendorf.
- 10) Den 11. October Vormittags 10 Uhr in Langenöls.
- 11) Den 14. October Vormittags 9 Uhr in Linda.
- 12) Den 14. October Mittags 12 Uhr in Seidenberg.
- 13) Den 14. October Nachmittags 3 Uhr in Schönberg.

Dinstag-Verein.

Für die auswärtigen Herren Mitglieder die Nachricht, daß **Dinstag 11. October c.** der erste Vortrag ist, Abends halb 8 Uhr im bekannten Lokale.

Versammlung des Militair-Begräbniß-Vereins den 9. October Nachmittags 3 Uhr.

Von der durch den Königl. Preussischen Professor der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin autorisirten

Vegetabilischen Stangen-Pomade

(in Original-Stücken à $7\frac{1}{2}$ Sgr.) habe ich wiederum neue Bezüge gemacht und halte dieses, auch in hiesiger Gegend allgemein so beliebt gewordene Cosmeticum zu gefälliger weiterer Abnahme bestens empfohlen. Aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzt, wirkt diese Stangen-Pomade sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

C. G. Burghardt, alleiniger Depositär in **Lauban**.

Von der Leipziger Messe empfiehlt sich mit einer Auswahl der neuesten Façons in **Herbst- und Winter-Mützen**

W. Koch, Kürschner-Meister.

Zwei Schraubenstöcke, desgleichen eine große Drehbank sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebrauchter, aber noch in gutem Zustande befindlicher **Flügel** steht baldigst zu verkaufen. Nachweis in der Expedition dieses Blattes.

Görlitzer Straße No. 202 sind zwei freundliche Quartiere, das eine von 2 Zimmern mit 2 Alkoven und Küche zc., das andere von 1 Zimmer mit Alkove und Küche zc. zu vermieten und bald zu beziehen.

Nicolai-Gasse No. 81 ist eine Stube mit Alkove und Zubehör zu vermieten und baldigst zu beziehen.

Floegel sen.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das vierte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 28. September 1859.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.
Höchster	2	16	—	1	23	—	1	10	—	—	29	—
Niedrigster	2	4	—	1	15	—	1	3	—	—	25	—
Heu (durchschn.) a Cent.	— Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 15 " — "			Kalbfleisch			2 " — "					
Rindfleisch à Pfund	3 " — "			Bier à Quart			1 " — "					
Schweinfleisch "	4 " — "			Butter das Pfund			7 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.					

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse. — Garküche: Hr. Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.